

Virtuose Töne im Fouquésaal - Abschluss der Musikfestspiele 2008

Von Irene Krieger

NENNHAUSEN. Festliche Musik zum Advent passte genau, um bei dem grauen Dezemberwetter etwas für die gute Laune zu tun. Das Konzert im Schloss Nennhausen war der Abschluss der Havelländischen Musikfestspiele 2008.

Die Harfe ist eines der ältesten Musikinstrumente. Die Konzertharfe, auf der Katharina Hanstedt virtuos spielte, gehört zu den größten und schwersten Konzertinstrumenten. Und doch vermochte die Musikerin diesem großen Instrument filigrane Klänge zu entlocken.

Im Schloss Nennhausen spielte Katharina Hanstedt zusammen mit der Oboistin Birgit Schmieder. Im voll besetzten Fouqué-Saal begeisterten die Damen mit Kompositionen von Carl Philipp Emanuel Bach, Georg Friedrich Telemann, Gaetano Donizetti, Gioacchino Rossini, Alphonse Hasselmans und Camille Saint-Saëns und schritten musikalisch vom 17. Jahrhundert voran bis ins 20. Jahrhundert.

Die festlichen Weisen bildeten den diesjährigen Ausklang der Havelländischen Musikfestspiele. Mit der Sonate g-Moll in den drei Sätzen Allegro – Adagio – Allegro von Carl Philipp Emanuel Bach, dem 1714 in Weimar geborenen zweiten Sohn Johann Sebastian's, begann das Konzert. Dieser Sohn Bach's spielte schon in der kronprinzlichen Kapelle in Rheinsberg und war später Kammercembalist bei König Friedrich II. in Berlin, ehe er Nachfolger von Georg Friedrich Telemann in Hamburg wurde. Von diesem erklang die Sonate a-Moll in den drei Sätzen Larghetto – Allegro – Andante und Presto, die weit moderner klangen.

In seinem kurzen Stück „Der Winter“, konnte man die Kälte spüren, passend zu dem kleinen Schneetreiben vor dem Schloss. Der 1681 in Magdeburg geborene Telemann galt als der führende deutsche Komponist in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und fand 1721 in Hamburg als Direktor der Kirchenmusik an den fünf Hauptkirchen seine Lebensstellung. Als er 1767 starb, hinterließ er ein vielseitiges, alle Gattungen und Stile der Zeit umfassendes Werk.

Nach Gaetano Donizetti's Sonate in G in den zwei Sätzen Larghetto und Allegro, der erstere wie eine große Gesangsszene und das Allegro tänzerisch, gab es eine kleine Pause. Von Gioacchino Rossini war das Andante con variazioni so recht dazu angetan, sich ein Festmahl mit vielen Gängen vorzustellen.

Dann spielte die Harfenistin Katharina Hanstedt die „Melancholische Serenade“ für Harfe solo von Alphonse Hasselmans, dem französischen Harfenisten, Komponisten und Pädagogen. Anhaltenden Beifall gab es für Birgit Schmieder, die Camille Saint-Saëns Sonate D-Dur, die mit dem zarten melodischen Andantino, wunderschön vortrug.

Europäische Weihnachtslieder beendeten das Konzert, zu dem als Zugabe auch noch deutsche Weihnachtslieder erklangen.